

# Weltuntergang und Überlebenschancen

Autor(en): **Matefy, Gaby**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **6 (1980)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-359387>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Weltuntergang und Überlebenschancen

### Grosse Visionen und kleine Rezepte: Weltuntergang und Überlebenschancen

Zwischen 1980 und 85 wird Europa vom Osten angegriffen. Ein tödlicher Dunststreifen zieht sich von Norden nach Süden und nach einer entsetzlichen Entscheidungsschlacht beim Rhein, die der Westen zwar gewinnt, ist Europa völlig vernichtet.

Dieser ca. 3 1/2 Jahre dauernde Weltkrieg von dem der Mittelwesten und Kleinasien am meisten betroffen sein werden, wird aber noch überboten von einer Natur-/Umweltkatastrophe, die 90% der Menschheit vernichten wird. Plötzliche Finsternis, heftige Erdbeben, Rotfärbung des Wassers, Blitze, 100 m hohe Flutwellen, Orkane, Erdölregen und Verschiebung der Kontinente sind die Erscheinungsformen. Praktisch identisch ist die Beschreibung einer früheren Katastrophe, die um 1500 v. Chr. stattgefunden hat.

Dies ist die knappe Zusammenfassung des Vortrages von Christina Perincioli an der Sommeruni in Berlin. Was das soll? Ursprünglich wollte sie über Kindersterblichkeit in Harrisburg berichten (worüber sie übrigens auch ein Buch geschrieben hat). Bei den Recherchen zu diesem Thema ist sie jedoch auf eine Prophezeiung der Hopi-Indianer gestossen, die rät, sich in den Bergen an einen sicheren Ort zu begeben und sich Nahrung für mehrere Jahre zu beschaffen. Dies hat Christina Perincioli dazu angeregt, den Inhalt möglichst vieler Visionen und Prophezeiungen von Hellsehern aus den verschiedensten Ländern und Epochen (z.B. auch aus dem Alten Testament) zu sammeln und miteinander zu vergleichen, wobei sie natürlich mehr abendländisch-christliche Texte zur Verfügung hatte als andere. Die Übereinstimmung dieser verschiedenen Zukunftsvisionen, die teilweise auch sehr stark ins Detail gehen, ist jedenfalls verblüffend. Da Christina Perincioli von den selben Hellsehern auch Aussagen zitierte, die bereits in Erfüllung gegangen sind, wa-

ren wohl die meisten Zuhörerinnen trotz Zweifeln und Vorbehalten der Meinung, dass an diesen Voraussagungen etwas dran ist. Ganz abgesehen davon brauchen wir heute keine Hellseher mehr zu sehen, um einen 3. Weltkrieg oder eine verheerende Umweltkatastrophe für wahrscheinlich zu halten.

Mit der Frage, welche Konsequenzen jede von uns aus der Voraussage einer so nahen Vernichtung zieht, sollte die anschliessende Arbeitsgruppe beginnen. Da ich selbst in letzter Zeit oft diesen Druck und die Angst vor einem nahenden Krieg empfinde, war ich gespannt, wie andere Frauen dieses Gefühl in ihr Leben einbeziehen, wieweit es überhaupt möglich ist, solche Ängste zuzulassen und dabei nicht kaputtzugehen und ob andere eine Möglichkeit sehen, etwas gegen die Bedrohung zu tun, damit sie real kleiner wird.

Als erstes haben wir versucht, Wissen über die Ursache(n) der herannahenden Katastrophe zusammenzutragen, auf welche sich von Anfang an das Gespräch konzentrierte. Dabei sprachen wir u.a. über die grosse Planetenkonjunktion von 1984 (mehrere grosse Planeten stehen, von der Erde aus gesehen, an einem Punkt) und das Herannahen eines grossen Kometen 1986 (Forscher vermuten, dass dies die Ursache der Katastrophe von 1500 v. Chr. war (Sintflut)); Wir kamen aber damit nicht sehr weit, da niemand exakte Kenntnisse dieser Vorgänge hatte. Dies ist wohl kein Zufall, denn Wirtschaft und Politik haben bestimmt kein Interesse daran, Weltuntergänge allgemein bekanntzugeben, weshalb es auch schwer ist, an entsprechendes Material heranzukommen.

Als konkrete Massnahmen, die wir zu unserem Schutz ergreifen könnten, wurden eher nebenbei und meist nicht besonders ernsthaft genannt: eine Höhle im Bayrischen Wald; Aneignung von medizinischen Kenntnissen, für den Fall einer Katastrophe; Tickets nach Neuseeland kaufen.

Eigentlich nahm das Gespräch sehr schnell eine Wendung ins Mystische und gleich einer Art "Geistergeschichten-Er-

zählrunde". Gehörtes, Gelesenes und Erlebtes über kosmische Kräfte, über wissenschaftlich unerklärbare Vorfälle oder über früheres, verlorengegangenes Wissen wurde erzählt. Die meisten anwesenden Frauen betrachteten das Aneignen von vermehrter geistiger/seelischer Kraft (z. B. durch Meditieren, makrobiotische Ernährung etc.) als Hauptmöglichkeit, sich vor dem drohenden Untergang zu schützen. Bald wurde ausschliesslich für diese Methoden, ihr Vor- und Nachteile und die persönlichen Erfahrungen, die Frauen damit gemacht haben, diskutiert.

Dies war der Punkt, wo ich die Veranstaltung verliess. Nicht weil ich nichts von Meditieren oder makrobiotischer Ernährung halte, sondern weil ich bei dieser Diskussion nicht den Anstoss zu neuen Lebensinhalten erwartet habe, sondern Möglichkeiten, meine jetzigen Inhalte zu schützen und mir eine Umgebung zu schaffen, wo sie sich weiterentwickeln können.

Eine Weile dachte ich, dass ich mit meinen konkreten, "weltlichen" Erwartungen daneben bin, doch habe ich kürzlich von einem "Survival Gathering" in den "Black Hills" (Amerika) gehört. Die beiden Themen dieser Versammlung waren a) wie arbeiten wir langfristig gegen Umweltzerstörung und Krieg und b) wie überleben wir die nächsten 10 Jahre. Da sollen Leute miteinander diskutiert haben, die einerseits von selbstgepflanzten biologisch-dynamischen Produkten leben sich aber gleichzeitig auch atomisichere Bunker unter ihr Bauernhaus bauen. Ob das bloss Spinnerei oder eine Lösung ist? Von der Diskussion an der Sommeruni war ich zwar enttäuscht, doch fasziniert und bewegt mich das Thema des Überlebens nach wie vor und ich denke, es liegt irgendwie auch in der Luft. Oder ist es doch Zufall, dass eine Frau wie Christina Perincioli, die sozialpolitische Filme dreht ("Die Geduld der Frauen ist die Macht der Männer"; "Anna und Edith") und gegen AKWs kämpft (Harrisburg), anfängt, sich mit Visionen und übersinnlichen Kräften zu befassen? Gaby Matefy